



NEUES von St. THOMAS

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Thomas
Hamburg-Rothenburgsort
Vierländer Damm 1 · 20539 Hamburg



Foto: C. Blum

Mai – Juli 2021



Inhaltsverzeichnis

Impuls _____	3
Abschied _____	4
Neuanfang _____	5
Konfi-Zeit _____	6
Jazz-Kirche _____	7-8
Kirchenmusik trotz(t) Corona _____	8-9
Gottesdienste _____	10-11
Wohlfühl-Ort _____	12-13
Impressum _____	13
Radio-Andachten _____	14, 16-17
Regelmässig und Amtshandlungen _____	15
Nicht schlecht, Herr Specht! _____	18
Kontakte _____	19
Spenden _____	20



Ich setze meinen Regenbogen in die Wolken. Er soll das Zeichen sein für den Bund zwischen mir und der Erde. 1. Mose 9,13

Diese Zeilen stehen am Ende der großen Sintflut im ersten Buch der Bibel. Besser bekannt ist die Erzählung als „Arche Noah“. Der Regenbogen ist seither ein Zeichen des Neuanfangs zwischen Gott und den Menschen, die Taube ein Zeichen des Friedens. Sie war es, die Noah ausschickte, um zu prüfen, ob das Land trocken war. Erst dann konnten die Insassen der Arche aussteigen und ein neues Leben anfangen. Aus unserem Schaukasten leuchtet seit Ostern, dem Fest der Auferstehung, ein bunter Regenbogen in den Stadtteil. Eine Taube sitzt auf ihrem Nest in einer Astgabel eines Baumes im Kirchgarten. Sie brütet und hütet ihre Eier. Neues Leben wächst in ihnen heran. Sie hält wacker dem April-Wetter stand, das um sie herum tobt: Regen, Hagel, Sturmböen. Krähe und Elster drehen ihre Runden um den Baum und haben



Foto: C. Blum



Foto: H.-J. Buhl

es wahrscheinlich auf ihre Eier abgesehen. Stoisch harrt sie aus. Es ist ein rührender Anblick.

Von vielen Menschen weiß ich, wie gut ihnen das Leben mit Tieren in den drei Lockdowns tut. Ich glaube fest daran, dass unsere Zukunft bunt und schön ist wie der Regenbogen nach einem Gewitter. Die Bibel erzählt, wie die Menschen ihre Verbundenheit mit Gott immer wieder erneuert und bekräftigt haben. Besonders nach einer Krise. Wir tun das jeden Sonntag mit dem Gottesdienst. Das trägt und tut gut. Ein stärkendes Frühjahr wünscht Ihnen

Ihre Pastorin
Cornelia Blum



Abschied

**Wir verzichten auf das
im Gemeindebrief
gedruckte Foto
zum Schutz der
Persönlichkeitsrechte.**

Angelika Pape

Er kam für viele überraschend: Der Abschied von zwei langjährigen Mitarbeitenden. Kasimir Sokolowski hat 11 Jahre als Küster unzählige Gottesdienste begleitet sowie vor- und nachbereitet. Dazu hat er sich um den Garten gekümmert. Angelika Pape war 9 Jahre Reinigungskraft bei uns und hat für Sauberkeit in der Kirche gesorgt. Anfangs auch noch im ehemaligen Gemeindehaus im Vierländer Damm 3a, bevor es abgerissen wurde. Beide haben aus gesundheitlichen Gründen aufgehört und wurden mit Dank und Segen und je einem Korb voller guter Dinge im Gottesdienst am 14. März

**Wir verzichten auf das
im Gemeindebrief
gedruckte Foto
zum Schutz der
Persönlichkeitsrechte.**

Kasimir Sokolowski

verabschiedet. Wir bedanken uns bei beiden für jahrelang geleistete Arbeit und wünschen ihnen und ihren Familien alles Gute für die Zukunft! Wie geht es ohne sie weiter? Edite Solposto, ebenfalls schon 11 Jahre Reinigungskraft bei uns, übernimmt die Stunden von Angelika Pape. Für den Küster*innendienst bauen wir eine Gruppe Freiwilliger auf, die die Sonntagsdienste in Zukunft untereinander aufteilen werden. Um den Garten kümmert sich Armin Nix. Ich danke allen dafür!

Pastorin Blum

Fotos: C. Blum



Neuanfang

Mitte Dezember war es so weit: Die Schulen in Hamburg hatten nicht mehr geöffnet und aus regulärem Schulbetrieb wurden Notbetreuung und Fernunterricht. Als Vikar an der Fritz-Köhne-Schule konnte ich miterleben, wie herausfordernd diese erneute Umstellung für Eltern, Lehrer_innen und nicht zuletzt die Kinder war. Gerade von Grundschulkindern wissen wir, dass Rituale und Regelmäßigkeit für eine gelingende Entwicklung eine hohe Bedeutung haben. So war für die Lehrer_innen die Frage nach dem Gelingen des Unterrichts für „ihre“ Kinder zentral. Zugleich stellten sie sich auch Fragen nach dem Gesundheitsschutz am eigenen Arbeitsplatz. Wie schnell sich die Lage in der Pandemie ändert, merke ich rückblickend daran, dass im Dezember von Impfpriorität für Schulpersonal kaum die Rede war. Erst am 22. Februar wurde eine höhere Priorität für Lehrer_innen beschlossen!

Für meinen Einsatz als Vikar in der Schule bedeutete die Schulschließung, dass alle Routine und Planung für meinen Schuleinsatz erst einmal über Bord waren. Ab Januar übernahm ich regelmäßig Dienste in der Notbetreuung. Daneben konnte ich meine abschließende Prüfungsstunde vorbereiten, die dann am 18. Februar von einem Prüfer des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche abgenommen wurde... Bestanden!



Auf der Schwelle zwischen Schule und Gemeinde

gogisch-Theologischen Instituts der Nordkirche abgenommen wurde... Bestanden!

Nun blieb noch eine Schulwoche, um sich von Kindern und Kollegium zu verabschieden, durchzuschnaufen und den Blick schon einmal vorsichtig nach vorne zu richten. Und jetzt ist sie da: Die Gemeindefase. In Kursen des Predigerseminars, an der Seite von Pastorin Blum und in Begegnung mit Ihnen habe ich die schöne Aufgabe, den Beruf Pastor_in zu erkunden. Ich freue mich darauf!

Gregor Brysch

Foto: Gregor Brysch



Konfi-Zeit

„Ich war beim Konfirmandenunterricht, weil das in unserer Familie Tradition ist.“ Torben, 15 Jahre

God keeps CROSSing your life!
Finde heraus, wo! Finde heraus, wie! Mit anderen! Mit dir! Bist Du mind. 12 Jahre alt? Dann geht's! Konfi-Zeit ab September 2021. Lass dich feiern: In deiner Konfirmation im Frühjahr 2023.

Informationen und Anmeldung zur Konfi-Zeit: Jederzeit Wo? Bei Pastorin Blum, Tel. 730 918 29 und blum@kirche-rothenburgsort.de

Konfi-Zeit bedeutet in St. Thomas:

- ❖ Ab September jede Woche Treffen von 16.30 - 18 Uhr, wahrscheinlich donnerstags.
- ❖ Austausch darüber, was euch beschäftigt.
- ❖ Kirche St. Thomas kennenlernen, und was wir hier so machen.
- ❖ Gott suchen.
- ❖ Herausfinden, was der Glaube mit unserem Alltag zu tun hat.
- ❖ Wenn möglich, Ausflüge machen.
- ❖ 20 Gottesdienste besuchen, bei einigen auch mitmachen.
- ❖ Ein paar wichtige Texte auswendig lernen: Vaterunser, Glaubensbekenntnis, Psalm 23, die 10 Gebote.



Jazz-Kirche



Thomas Brandes (Flügel) und Hans-Jürgen Buhl (Saxofon bzw. Texte)

Foto: C. Blum

Als deutlich wurde, dass wir zum wiederholten Mal keinen Jazzgottesdienst in St. Thomas anbieten durften, kam die Idee auf, den Pastor und Pianisten Thomas Brandes mit dem gut gestimmten Steinway-Flügel nach Rothenburgsort zu locken. Ein neues Format wurde geschaffen: Die „Jazzkirche“, denn dafür musste nicht gemeinsam geprobt werden. Immer hatten wir Pastoren des Jazzgottesdienstes es als große Chance empfunden, Hobby und Beruf, also Jazz und Spiritualität, zusammen zu bringen. Bei der 1. Jazz-Kirche standen Musik und Biographie des genialen Pianisten Keith Jarrett im Vorder-

grund. Er hatte gerade nach zwei Schlaganfällen verkündet, nicht mehr auftreten zu können. Wir hörten drei seiner wundervollen Kompositionen, die oft hymnischen Charakter haben.

Bei der 2. Jazz-Kirche spürten wir in Text und Musik den Quellen der Inspiration nach, die Musiker*innen zum Jazz gebracht haben. Oftmals bedanken sie sich in Begleittexten ihrer Aufnahmen bei Gott, ihren Eltern und Großeltern, aber auch bei Geschwistern und anderen Menschen, die sie gestärkt und gefördert haben. Ganz allgemein ging es auch um Dankbarkeit.



Für die 3. Jazzkirche hatten wir als Überschrift „Jazz – eine Musik ohne Grenzen“ gewählt. Jazzmusizierende versuchten schon früh, die Grenzen ihrer jeweiligen Heimat, ihrer Kultur, ihrer musikalischen Herkunft zu überschreiten. So war es z. B. der deutsche Posaunist Albert Mangelsdorff (gest. 2005), der schon 1964 im Auftrag des Goethe-Instituts mit seiner Band Asien bereiste, um die dort gehörten Lieder und Gesänge in Jazz-Stücke zu übertragen.

Wann gibt es wieder Jazzgottesdienste? Wir wissen es nicht. Wird die „Jazzkirche“ fortgesetzt? Ja, am 9. Mai 2021. Lohnt es sich zu

kommen? Hier der O-Ton eines Besuchers, Jörg Tissier: „Meine sehr hohen Erwartungen an diesen Gottesdienst wurden stark übertroffen! Boah war das schön. Das Wetter spielte mit, die Orgel und das Klavier spielten sich die Bälle zu. Ab und zu habe ich bei Gottesdiensten schon mal das Gefühl: Jetzt reichte es auch. Heute aber dachte ich mir: Es könnte ewig so weitergehen. Es war perfekt! Danke auch für den Hinweis, dass auch bei den Jazzern nicht alles grenzenlos ist. Schade, dass auch dieser Gottesdienst real beendet ist. Er wird noch lange nachklingen.“

Hans-Jürgen Buhl

Kirchenmusik trotz(t) Corona

Die Corona-Krise stellt nicht nur freiberufliche Musiker*innen vor immense Probleme und Herausforderungen. Viele sahen sich fast über Nacht ihrer Existenzgrundlage beraubt. Musiker*innen, Konzerthäuser, Kirchen, Veranstalter*innen, Musiklehrer*innen finden sich plötzlich vor eine Vielzahl von unerwarteten Fragen gestellt: Wie plant man, wenn eigentlich keine Planung möglich ist? Was macht man, wenn fast alles nicht machbar ist?

Seit beinahe einem Jahr dürfen wir, mit Ausnahme der Sommer-

zeit, nicht öffentlich singen. Der Gemeindegesang sowie das von mir geleitete Offene Singen sind verboten. Stattdessen erleben Sie in jedem Gottesdienst ein Orgelkonzert mit bunten Orgelwerken, die unsere Orgel zum Strahlen bringen und ihre Vielfalt zeigen. Auf diese Weise versuche ich, mittels der heilenden Kraft der Musik, Ihnen und Euch allen Mut und Zuversicht zu übermitteln. Ich freue mich jedes Mal, Ihnen immer wieder neue Stücke präsentieren zu dürfen und danke Ihnen für Ihre Zuneigung, Sympathie und Ihren Applaus, wenn



Foto: K. Skladanowski

mein Orgelspiel zu Ende ist und der letzte Akkord verklungen ist. Es ist für mich eine Freude, Sie in unseren „Konzert-Gottesdiensten“ zu sehen und zu sprechen, denn so halten wir ständig Kontakt zueinander. Ich hoffe natürlich, dass wir bald auch wieder singen dürfen, dass der

Fortschritt beim Impfen eine positive Veränderung unseres Lebens mit sich bringt. Ich wünsche Ihnen beste Gesundheit und für die Zukunft alles erdenklich Gute!

Kristof Skladanowski



10 Uhr Gottesdienste in St. Thomas

alle Angaben unter Vorbehalt! Achten Sie auf unsere Schaukästen und auf die Infos auf unserer Website www.st-thomas-rothenburgsort.de

Sonntag, 2. Mai

Kantate – Singet!

Pastorin Blum, Vikar Brysch und PEM-Theater

Sonntag, 9. Mai

Rogate – Betet/Bittet!

Pastoren Brandes & Buhl, Pn. Blum, **Jazz-Kirche: „What a Wonderful World“**

Christi Himmelfahrt

Donnerstag, 13. Mai

11 Uhr! Freiluft-Gottesdienst

auf dem Gelände der „Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe“,
Kaltehofe Hauptdeich 6-7 oder im Kirchgarten

Pastorin Blum und Vikar Brysch

Sonntag, 16. Mai

Exaudi – Höre, Herr!

Pastor Schmidt

Pfingstsonntag, 23. Mai

Vikar Brysch mit PEM-Theater

Sonntag, 30. Mai

Trinitatis – Dreieinigkeit Gottes

Pastorin Blum

Sonntag, 06. Juni

1. Sonntag nach Trinitatis

Pastorin Blum, Abendmahl mit Einzelkelchen und Abstand



Sonntag, 13. Juni

2. Sonntag nach Trinitatis
Pastorin Rossne-Kajos

Sonntag, 20. Juni

3. Sonntag nach Trinitatis
Pastorin Blum

Sonntag, 27. Juni

4. Sonntag nach Trinitatis
Pastorin Blum, Bibliolog

Sonntag, 04. Juli

5. Sonntag nach Trinitatis
Pastorin Blum, Abendmahl mit Einzelkelchen und Abstand

Sonntag, 11. Juli

6. Sonntag nach Trinitatis
Pastor Schmidt

Sonntag, 18. Juli

7. Sonntag nach Trinitatis
Pastorin Blum

Sonntag, 25. Juli

78. Feuersturmgedenken

Pastorin Blum mit Zeitzeuge*in, PEM-Theater, u.a.
anschl. Gedenken am Mahnmal im Carl-Stamm-Park
ab 12.15 Uhr Mittagessen im Haus der Jugend,
Billhorner Deich 55

Sonntag, 1. August

9. Sonntag nach Trinitatis
Vikar Brysch



Wohlfühl-Ort

Seit 51 Jahren wohne ich in Rothenburgsort gegenüber der St. Thomas-Kirche. Von meinem Fenster aus kann ich sie leider nicht sehen, aber hören kann ich sie. Sonntag für Sonntag läutet sie einladend zum Gottesdienst. Sie steht so friedlich da, mitten im Ort, im Grünen, als wäre nie etwas mit ihr geschehen. Doch in den Bombennächten des 2. Weltkrieges wurde sie so stark zerstört, dass nur ein Teil des Turmes übrigblieb. Ich kenne die Kirche noch aus meiner Kindheit, meine Großeltern wohnten in der

Hardenstr., und meine Eltern auf der Peute, Müggenburger Schleuse. Die Veddeler Schule war 4 km entfernt. Zu Fuß gingen wir dorthin. Im Krieg wurde auch die Kirche auf der Veddel beschädigt. Konfirmationen und auch der Schulbetrieb fanden gar nicht statt. Auch die Taufe gab es nicht. Warum? Ich weiß es leider nicht. So blieb die Kirche für uns verschlossen. Bis zum Rentenalter, da hatte ich Zeit und Muße, Versäumtes nachzuholen.

Leider wurde ich sehr früh Witwe, so dass ich mich der Kirchengemeinde und auch den Senior*innen anschloss. Da fühle ich mich sehr wohl. Vor 8 Jahren übernahm Frau Blum als Pastorin die Gemeinde. Seitdem hat sich alles zum Guten gewendet, so dass die Kirche das Unnahbare für uns verloren hat. Wir gehen gerne in den Gottesdienst. Alle dort sind besonders nett und freundlich. Pastorin Blum hat für jede/n Besucher/in ein gutes Wort und ein offenes Ohr. Auch der kleine Kirchgarten ist für alle Besucher*innen da. Ich könnte noch von so vielen guten Taten berichten, die Frau Blum für die Gemeinde möglich macht, auch in Corona-Zeiten. Ich wünsche der Gemeinde St. Thomas, dass Frau Blum ihr als Pastorin noch lange erhalten bleibt!

Helga Heeser



Foto: C. Blum



Foto: C. Blum

Impressum

HERAUSGEBERIN
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
St. Thomas Hamburg-Rothenburgsort
REDAKTION und V.i.S.P.
Pastorin Cornelia Blum

LAYOUT
DTP-Service Peter Dibowski
info@dibosoft.de
AUFLAGE: 750
REDAKTIONSSCHLUSS
für Aug - Okt 2021:
Freitag, 11. Juni 2021



Radio-Andachten

nachzuhören bei ndr.de unter
„Kirchenleute heute“
vom 22., 23. und 25. März 2021
gehalten von Pastorin Blum

Andacht 1: Siehe, ich mache alles neu!

„Siehe, ich mache alles neu!“ An diesen Bibelvers musste ich in den letzten Wochen oft denken. Corona hat bewirkt, dass vieles neu angeschaut wird. Klar, es gibt große Einschränkungen. Aber manches verändert sich auch zum Guten. In meiner Kirchengemeinde St. Thomas in Rothenburgsort hat sich zum Beispiel der Gottesdienst ziemlich verändert, seitdem wir nicht mehr singen dürfen. Unzählige Sonntage haben wir nun schon auf die gesungene Liturgie verzichtet: Das ist der Wechselgesang zwischen Pastorin und Gemeinde am Anfang und am Ende des Gottesdienstes. Und siehe da: Es scheint niemandem zu fehlen! Da stellt sich doch die Frage, ob wir das überhaupt wieder so einführen, wie es mal war. Vielleicht werden wir die alten Gesänge durch moderne Lieder ersetzen, die in der Gemeinde mit mehr Freude gesungen werden. Und noch etwas: Statt zu singen hört die Gottesdienstgemeinde zurzeit ganz viel Orgel – und freut sich darüber. Was mir auch noch aufgefallen ist: Es scheint eine

gute Entwicklung zu sein, dass der Gottesdienst kürzer ist als früher: Meistens ist er nur 45 min. lang. Ich habe beobachtet, dass jetzt Menschen zum Gottesdienst kommen, die das früher nicht getan haben. Überhaupt scheint der Gottesdienst wichtiger geworden zu sein. Wie kostbar das ist, unsere Religion ausüben zu dürfen! Während fast jedes Treffen verboten war, durften wir Gottesdienst feiern. Natürlich mit Abstand und FFP2-Maske. Als Gemeinschaft, die sich für die kommende Woche stärkt und sich gegenseitig sieht - und vor oder nach dem Gottesdienst kurz persönlich begrüßen kann. „Siehe, ich mache alles neu!“ Das ist ein ermutigender Bibelvers. Ich bin gespannt, welche neuen Entwicklungen noch kommen werden.



Foto: C. Blum



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Alle regelmäßigen Veranstaltungen unter Vorbehalt!
Achten Sie auf unsere Schaukästen und auf die Infos
auf unserer Website
www.st-thomas-rothenburgsort.de

Offenes Singen

montags 16.50 – 17.50 Uhr, Kirche
Leitung: Kristof Skladanowski

Treffen der Seniorinnen und Senioren

mittwochs 15 – 17 Uhr, Kirche
Leitung: Angelika Rischer und Pastorin Blum im Wechsel

Musik vom Kirchturm

freitags 18 Uhr, 15 min.
Peter Jann Raab

AMTSHANDLUNGEN

Taufen

Namen unsichtbar zum Schutz der Persönlichkeitsrechte
Wir taufen im Sonntags-Gottesdienst um 10 Uhr.
Anmeldung bei Pastorin Blum.

Trauung

Anmeldung bei Pastorin Blum.

Trauerfeier – Bestattung

Namen unsichtbar zum Schutz der Persönlichkeitsrechte

Für Sterbebegleitung, Aussegnung, Trauerfeier und Bestattung
wenden Sie sich an Pastorin Blum.



Andacht 2: Leichte Sprache

Zu den anrührendsten Erfahrungen meines Berufslebens gehören Beerdigungen. Manche Menschen wundert es, wenn ich das sage. Sie denken: „Oh Gott, Beerdigungen, das ist doch alles so schwer und traurig.“ Das stimmt einerseits. Andererseits genieße ich die besonders intensiven Kontakte mit den An- und Zugehörigen. Als Seelsorgerin kann ich spürbar helfen, Leid erträglicher und aushaltbarer zu machen. Ganz besondere Erlebnisse sind Trauerfeiern, die ich für Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftung Alsterdorf oder der Lebenshilfe halte. Das sind zwei Einrichtungen in Rothenburgsort, in denen erwachsene Frauen und Männer mit Assistenzbedarf leben. Wenn ich sie emotional erreichen und von ihnen verstanden werden will, muss ich sehr einfach sprechen. Heute sagen wir dazu „leichte Sprache“. Jedes Mal, wenn ich eine Beerdigung vorbereite, merke ich, wie gut auch mir selbst das tut: Mich einfach und klar ausdrücken. Mit kurzen Sätzen. Ohne Fremdwörter. Dann merke ich aber auch, wie wenig inklusiv Kirchen-Sprache oft ist. Ja, sie wirkt manchmal sogar richtig abschreckend. Wenn ich einfach spreche, fühlen sich die Zuhörenden eingeladen und besser aufgehoben. Ich spüre: Sie sind aufmerksam und

innerlich beteiligt. Oft denke ich bei der Vorbereitung: „Das kannst du noch einfacher ausdrücken, deine Sätze sind immer noch zu verschachtelt oder kompliziert!“ Diese Trauerfeiern sind ein Ansporn für mich, mir noch mehr Mühe zu geben. Ich bin sehr dankbar für diese Lern-Erfahrungen! Sie erden mich. Sie erinnern mich daran, dass von Gott zu sprechen nur dann eine Wirkung entfaltet, wenn es bei den Menschen ankommt.

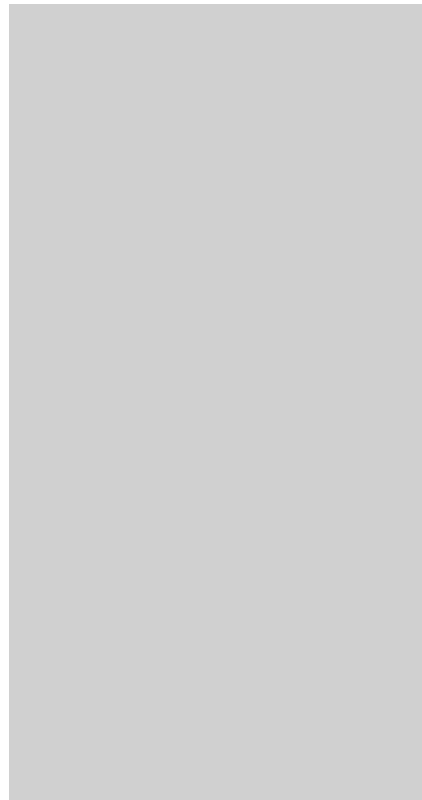




Foto: C. Blum

Wie viele Botinnen Gottes sich hier wohl als Schwarm davon gemacht haben?

Andacht 3: In jedem Tier ist Gott

Wir gehen auf Palmsonntag zu. Da wird in unseren Gottesdiensten die Geschichte erzählt, wie Jesus – auf einem Esel sitzend – nach Jerusalem einzieht. Er wird mit großem Jubel von einer Menschenmenge empfangen. Sie werfen Palmzweige und ihre Kleider auf den Boden, um ihm eine Art roten Teppich auszurollen. Als Lasten-Tier steht der Esel für die Umkehrung der Herrschaftsverhältnisse, für die Jesus sich stark gemacht hat. Er reitet nicht majestätisch auf einem Pferd in die Stadt, sondern auf einem Tier, das Menschen die tägliche Arbeit erleichtert. Jesus hat allein schon durch diese kleine Geste mit dem Esel unseren Blick geschärft: Für das scheinbar Unbedeutende – für das Selbstverständliche – für Menschen, die tagtäglich ihren Lebensunterhalt mit harter Arbeit verdienen müssen. Mir fallen da z.B. die

Müllmänner und -frauen ein, die in Hamburg jeden Tag unglaubliche Müllberge beseitigen. Oder unzählige Reinigungskräfte, die Büros, öffentliche Orte und Institutionen sauber halten. Oder Pflegekräfte, die unsere Kranken und unsere Väter und Mütter versorgen. Die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem zeigt auch: Im Plan Gottes, unsere Welt gerechter und liebevoller zu machen, sind auch die Tiere wichtig. Sie sind von Anfang an da. Gleich nach ihrer Erschaffung hat Gott uns Menschen beauftragt, gut für sie zu sorgen. Es gibt erstaunlich viele Bibelstellen und -Geschichten, in denen Tiere vorkommen! Auch in den Psalmen kommen sie vor. Ich mag vor allem einen Vers in Psalm 36. Da steht: „Gott, du hilfst Menschen und Tieren“. Achten Sie mal auf die Tiere, die Sie in den nächsten Tagen sehen. Auch in ihnen könnte ein Bote oder eine Botin Gottes verborgen sein.

Pastorin Blum



Nicht schlecht, Herr Specht!

Das blecherne Scheppern war bis weit in den Stadtteil zu hören. Unregelmäßig ertönte es im Laufe eines Tages und gab uns anfangs Rätsel auf, was das wohl sein könnte. „Ob ein Zeiger der Uhr sich löst?“ war eine bange Vermutung. Dann erspähten wir ihn, zuerst mit bloßem Auge, dann mit Fernglas gab es Gewissheit: Ein Buntspecht hatte das Gipfelkreuz der Kirche erobert und hämmerte in Specht-Manier darauf herum. „Reviervershalten“, sagte auf Nachfrage der Vogelexperte vom NABU zur Erklärung. Aha. Ich verstehe das so, dass der Specht sagen will: „Ich bin hier der Größte!“ Ist er ja irgendwie auch – in dieser Höhe. Dann kam ein zweiter Specht dazu und hämmerte am anderen Gipfelkreuz gegenüber. „Nee, ich bin hier der Größte!“ Der Ton ist etwas tiefer, als am anderen Kreuz. Vielleicht ist es eine spontane Jam-Percussions-Session unter Spechten? Die Häufigkeit dieser „Auftritte“ haben auf jeden Fall etwas Lustvolles. Wenn das kein Kompliment für unsere Kirche ist!

Pastorin Blum



Foto: C. Blum



EV.- LUTH. KIRCHENGEMEINDE ST. THOMAS HAMBURG-ROTHENBURGSORT

Vierländer Damm 1, 20539 Hamburg

www.st-thomas-rothenburgsort.de

www.kultur-rothenburgsort.de

PASTORIN

Cornelia Blum

Tel. 730 918 29, Fax 78 07 36 13

Lindleystraße 18

blum@kirche-rothenburgsort.de

KIRCHENBÜRO

Miriam Soltau

Tel. 78 63 97, Fax 78 07 36 13

info@kirche-rothenburgsort.de

KIRCHENMUSIKER

Kristof Skladanowski

kirchenmusik.rothenburgsort@gmail.com

VIKAR

Gregor Brysch

gregor.brysch@klasse2018.teachfirst.de

HAUSMEISTERIN

Anja Oltmanns

EV. ALTENWOHNHEIM BILLWERDER BUCHT

Leiter: Jörg Wisotzki

Vierländer Damm 292

20539 Hamburg

Tel. 780 82-0

billwerder@diakoniestiftung.de

Pastor Reinhard Stender

Tel. 0176-43415057

SPENDEN FÜR DIE GEMEINDEARBEIT

Wir sind dankbar für jeden Beitrag!

Überweisen Sie bitte auf das folgende Konto:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Thomas
Hamburg-Rothenburgsort
Hamburger Sparkasse
BIC: HASP DE HH XXX
IBAN: DE 12 2005 0550 1218 1204 81

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne
eine **Spendenbescheinigung** aus.
Bitte teilen Sie uns dazu Ihre Anschrift mit!

Ich möchte „Neues von St. Thomas“ regelmäßig
zugeschickt bekommen.

Ich bin bereit, € 10 pro Jahr zu spenden.

Name: _____

Adresse: _____

Tel. für Rückfragen: _____

Diesen Abschnitt bitte an die

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Thomas Hamburg-Rothenburgsort
Vierländer Damm 1, 20539 Hamburg

schicken oder abgeben.